

Die Erfolge der Schule werden zunächst minimal sein, und es wird eines Maßes von Fähigkeit, Ausdauer und Geduld bedürfen, wie es sonst selten notwendig wird.

Gelingt es aber, die Pflanzkultur wirklich einzuführen, so sind die Folgen unerschöpflich. Schmiede, Stelmacher und sonstige Gewerbe, Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und Bauart der Häuser werden entstehen und sich verbreiten. —

Von den im Lande angebauten einheimischen Kulturen ist wahrscheinlich nur die Maiskultur befähigt, ein Exportprodukt zu liefern;\* ein Maisexport ist aber in hohem Maße abhängig von den Kosten des Bahntransportes zur Küste und anderseits sind vorläufig nur die tieferen Täler zur Maiskultur geeignet. In den höheren Lagen hemmen die in der Trockenzeit und Übergangszeit regelmäßig auftretenden starken Winde den Pflanzenwuchs. Hier könnte durch Aufforsten von Waldstreifen viel gebessert werden. Unter den Bäumen, die hierzu dienen können, würde ein Darzbaum — Bestimmungsmaterial ist nach Berlin an die Botanische Zentrale geschickt —, der in der Gegend häufig

vorkommt, mit in erster Linie in Betracht kommen. Das Harz dieses Baumes wurde in Deutschland untersucht und als dem Elemi ähnlich befunden; es würde also in großen Mengen marktfähig sein; die Aufforstungen würden also einen doppelten Zweck erfüllen. Ein Versuch der Aufforstung würde jedenfalls sehr interessant sein. Samen dieses Baumes, die ich in der Verjudungsanstalt auslegte, sind willig nach etwa vier Wochen gekeimt. —

Wie schon erwähnt, gedeiht Cola vera in den Dörfern fast überall; auch dieser Kultur ist volle Aufmerksamkeit zu widmen, und bei Anlage von Beständen würde man zugleich den Blindschuss zu berücksichtigen haben.

Die hier niedergelegten Ideen sind größtenteils nicht neu, sie verdienen aber immer wieder angeführt zu werden, weil in ihnen ein geschlossenes System und ein Ziel liegt. Ob wir es je erreichen, ist eine Frage für sich; jedenfalls muß deren Ausführung zu einem erakten Resultate führen, und es verbietet sich das planlose Vorgehen, das zu nichts führt.

(Schluß folgt.)

## Aus fremden Kolonien und Produktionsgebieten.

### Die Baumwollenernte Ägyptens 1910/11.\*\*)

Das Gesamtergebnis der Baumwollenernte in Ägypten im Geschäftsjahre 1910/11 (vom 1. September 1910 bis 31. August 1911) war 7 573 537 Kantar (1 Kantar gleich 44,928 kg) oder 3 402 638 dz gegen 5 000 772 Kantar im Vorjahr. Hierzu kamen 282 300 Kantar aus dem Geschäftsjahre 1909/10, so daß 7 855 837 Kantar oder 3 403 906 dz zur Verfügung standen. Hier von sind 7 477 483 Kantar oder 3 233 920 dz ausgeführt, 16 830 Kantar von der Spinnerei in Alexandrien verponnen und 46 000 Kantar durch Feuer zerstört worden. Am 31. August d. Jz. war ein Vorrat von 315 524 Kantar oder 15 549 dz vorhanden.

Die Ausfuhr verteilte sich in Ballen von durchschnittlich  $7\frac{1}{2}$  Kantar Gewicht auf die Bestimmungsländer, wie folgt:

Großbritannien 435 050, Vereinigte Staaten von Amerika 125 575, Österreich-Ungarn 100 349, Frankreich 91 172, Rußland 79 218, Italien 66 953, Spanien 22 478, Deutschland 20 296, Japan 17 423 und Niederlande 16 826.

In der Ausfuhrziffer nach Deutschland sind nur die nach Hamburg, Bremen und Danzig verschifften Mengen enthalten; jedoch gehen große

für Süddeutschland und Sachsen bestimmte Mengen über Triest und Genua. Das Elsaß bezieht viel Baumwolle über Marseille und die Rheinlande über Rotterdam.

Die Preise waren anfangs trotz der günstigen Ernteausichten wegen großer Nachfrage der Spinner hoch und fielen sich bis Ende Januar für Durchschnittsware über 20 Tallari (1 Tallari = 4,15 M.). Im Februar trat ein Rückschlag ein und die Preise fielen auf  $17\frac{2}{3}$  Tallari, stiegen aber nach einiger Zeit wieder langsam.

Im laufenden Jahre hat der Anbau von Baumwolle wieder zugenommen und erstreckt sich nach dem Bericht des Finanzministeriums auf 1 711 272 Feddan (1 Feddan = rund 4200 qm) gegen 1 642 610 Feddan im Jahre 1910. Hier von entfallen auf das Delta 1 347 522 Feddan, auf Oberägypten 363 705 Feddan. Wegen der ungünstigen Witterung am Anfang des Jahres wurde mit Bearbeitung der Felder und der Aussaat zwei Wochen später als gewöhnlich begonnen. Diese Verspätung haben die Pflanzungen nicht einholen können, weil während des Sommers verhältnismäßig kühles Wetter herrschte.

Im Juli sind die Raupen in großen Mengen aufgetreten und haben trotz eifriger Bekämpfung durch die Pflanzler unter Aufsicht der Behörden beträchtlichen Schaden angerichtet. Im September ist in vielen Gegenden Beschädigung durch den Kapselfraß bemerkt worden.

Die Ernte hat erst in dem letzten Drittel des September anfangen können. Sie ist wegen der verspäteten Aussaat mehr als im Vorjahr von

\*) Wohl auch Erdnuß, deren marktfähige Sorten verbreitet werden müssen. Aber die große Verbreitung der Olpalme auch in den das Grasland durchschneidenden Tälern ist im Schlußbericht der Ullam-Run-Expedition berichtet worden. R.

\*\*) Vgl. „D. Kol. Bl.“ 1910, S. 895 f., und 1911, S. 237 f.

den klimatischen Verhältnissen des Herbstes abhängig, und gutes Wetter bis in den November hinein ist erforderlich.

Es steht schon jetzt fest, daß die Ernte nur einen mittleren Ertrag ergeben wird, und daß bei günstiger Witterung höchstens 6 1/2 Millionen Kantar, also 1 Million weniger als im Vorjahr, werden erzielt werden.

Die neue Sorte Safelarihi, die, was Länge, Feinheit und Festigkeit der Faser anlangt, die beste in Ägypten bisher erzeugte Baumwolle liefert, ist in großem Umfang auf Kosten der Sorte Mitafisi angepflanzt worden.

(Bericht des Kaiserl. Konsulats in Alexandrien vom 20. September 1911.)

**Stand der ägyptischen Baumwollernte im September 1911.\*)**

In Unterägypten war das Wetter im September ungleichmäßig, gegen Ende aber hat es sich merklich gebessert. Nebel wurden gemeldet sowie sporadisches Auftreten von Würmern. Hierdurch ist aber nur wenig Schaden entstanden, wenn es auch schwierig ist, ihn zur Zeit abzuschätzen. Die erste Pflücke hat in einigen Distrikten begonnen, allgemein aber wird sie erst eintreten in der ersten Hälfte des Monats Oktober, also 15 bis 20 Tage später, je nach den Gegenden. Der Ertrag der ersten Pflücke stellt sich, obwohl er nicht genau geschätzt werden kann, infolge des Rückstandes der Pflanzen niedriger als im Vorjahr. Was die Aussichten der zweiten Pflücke anbetrifft, so kann man, wenn das jetzige günstige Wetter noch einige Wochen anhält, ein günstiges Resultat erwarten. Die dritte Pflücke ist bei dem Rückstande der Pflanzen noch ungewiß. Die bis jetzt geerntete geringe Baumwollmenge läßt ein Urteil über den Ertrag bei der Entkörnung noch nicht zu.

In Oberägypten und Fayoum war das Wetter nicht günstig. Es wurden kühle Nächte und reichliche Niederschläge gemeldet, auch zeigten sich einige Würmer. Die erste Pflücke ist ziemlich zufriedenstellend, aber etwas geringer als im Vorjahr. Der Ertrag bei der Entkörnung ist ein wenig höher als im Vorjahr. Die zweite Pflücke verspricht ein günstiges Resultat, sofern das jetzige Wetter während der ersten Hälfte des Oktober andauert.

(Bericht der Alexandria General Produce Association vom 4. Oktober 1911.)

\* Vgl. „D. Kol. Bl.“ 1911, Nr. 10, S. 718.

**Der Lissaboner Kakaomarkt im September 1911.\*)**

Nach Beilegung der Ausstände der Leichtfahrer und Dodarbeiter hat sich das Kakaogeschäft in Lissabon wieder etwas belebt. Der Preis stieg auf 4250 Reis, sank aber wieder auf 4000 Reis am Ende des Monats.

Die Nachrichten aus S. Thomé über die Ernte lauten widersprechend. Während von einer Seite behauptet wird, daß infolge der ungünstigen Witterung die Ernte sehr gering ausfallen wird, wird von anderer Seite diese Nachricht dahin abgeschwächt, daß es sich nur um eine Verringering der Ernte handelt, daß sie aber an Qualität nicht hinter der vorjährigen stehen wird.

Im September 1911 (und 1910) betrug die Zufuhr 20 020 (43 793), die Ausfuhr 28 878 (33 597) und der Vorrat am 30. September 42 501 (129 554) Sack.

(Bericht des Kaiserl. Konsulats vom 4. Oktober 1911.)

**Kakao-Ausfuhr Brasiliens 1910.\*\*)**

Nach der amtlichen brasilianischen Statistik stellte sich die Kakao-Ausfuhr Brasiliens im Jahre 1910, wie folgt:

Sehtpunkt	Menge 1000 kg	Wert		Bestimmungs- land	Menge 1000 kg	Wert	
		1000 Papier-	Milreis			1000 Papier-	Milreis
Maniós . . .	162	105		Deutschland	758	5647	
Itacatiara . . .	631	409		Argentinien	928	652	
Óbidos . . .	231	157		Dier.-Ungarn	651	460	
Pará . . .	2722	1860		Belgien	190	144	
Maranhão . . .	7	5		Chile	10	7	
Fortaleza . . .	1	1		Dänemark	165	122	
Bernambuco . . .	21	13		U. St. v. Amer.	4497	3140	
Maceió . . .	1	1		Frankreich	7951	5544	
Bahia . . .	25 377	18 124		Großbritannien	5577	3948	
Victoria . . .	2	1		Niederlande	1076	706	
Rio de Janeiro	3	3		Italien	106	152	
				Schweden	60	40	
				Norwegen	70	57	
	Zuf. 29 158	20 678					
		(= 12 298					
		Kantens					
		Gold-Milreis)			Zuf. 29 158	20 679	

Die Menge des erzeugten Kakaos ist gegen das Jahr 1909 um über 4,6 Millionen Kilogramm und der Gesamtwert der Kakao-Ausfuhr um über 4,8 Millionen Milreis zurückgegangen. Der Durchschnittswert betrug für das Kilogramm 0,709 Milreis gegen 0,754 Milreis im Jahre 1909 und 0,959 Milreis im Jahre 1908.

Hauptabnehmer waren wie früher Frankreich mit 27,3 v. H., Deutschland mit 26,6 v. H., Großbritannien mit 19,1 v. H. und die Vereinigten Staaten von Amerika mit 15,4 v. H. der Ausfuhr. Die Ausfuhr nach Deutschland ist gegen das Jahr

\* Vgl. „D. Kol. Bl.“ 1911, Nr. 10, S. 718.

\*\* Vgl. „D. Kol. Bl.“ 1910, S. 635.



1909 zwar in der Menge etwas zurückgegangen, dagegen in Verhältnis zur Gesamtausfuhr um 2,1 v. H. gestiegen.

(Aus einem Berichte des kaiserl. Generalkonsulats in Rio de Janeiro.)

**Gummiexport Brasiliens 1906—1910.**

Die Gummiexport Brasiliens in den Jahren 1906 bis 1910 belief sich auf folgende Mengen (und Werte): 1906: 34 960 t (210 284:551 \$), 1907: 36 490 t (217 504:288 \$), 1908: 38 206 t (188 357:983 \$), 1909: 39 027 t (301 939:957 \$), 1910: 40 000 t (376 971:860 \$).

Welchen hervorragenden Platz in der Gesamtausfuhr Brasiliens der Gummi einnimmt, zeigt ein Vergleich mit dem Kaffee, dem wichtigsten Exportartikel des Landes. Die Exportwerte für Kaffee betragen im Jahre 1906: 418 399:742 \$, 1907: 453 754:571 \$, 1908: 368 285:424 \$, 1909: 533 869:700 \$, 1910: 385 493:560 \$.

Für die fünf Jahre zusammen ergaben sich für Gummi: 1 295 058:639 \$, für Kaffee 2 159 802:797 \$, demnach für Gummi rund 60 v. H. des Wertes der Kaffeeexport.

Die Gesamtausfuhr Brasiliens im Jahre 1910 bemertete sich auf 939 413:449 \$; hiervon entfallen auf Gummi 40,13 v. H., auf Kaffee 41,04 v. H.

(Nach der Revista Commercial e Financeira.)

**Kautschukkultur auf Formosa.**

Das Generalgouvernement von Formosa macht seit einigen Jahren Versuche, Kautschukpflanzen auf der Insel anzubauen. Zuerst wurden Versuche in der Provinz Schinchiu gemacht; diese erlitten aber im Jahre 1908 eine Unterbrechung, da in der dortigen Gegend Kämpfe mit der wilden Eingeborenenbevölkerung ausbrachen. Im Jahre 1909 wurden Kautschukpflanzen verschiedener Gattungen in der Provinz Kagi angebaut. Nach den bisherigen Ergebnissen scheint sich die Gattung »Manihot« am besten für Formosa zu eignen. Die Bäume dieser Gattung wachsen sehr rasch an, so daß sie in zwei bis drei Jahren 30 Fuß hoch sind und einen halben Fuß Durchmesser haben. Mit dem »Castilloa«-Kautschukbaum sind ebenfalls günstige Erfolge erzielt. Der »Hevea«-Baum und »Ficus elastica«, von welcher der indische Gummi gewonnen wird, scheinen dagegen auf Formosa nicht zu gedeihen. Ein abschließendes Urteil über die Aussichten der Kautschukkultur auf Formosa läßt sich nach so kurzer Versuchszeit auf beschränktem Gebiete noch nicht geben.

(Bericht des Handelsattachés in Yokohama.)

**Kautschukexport aus den Vereinigten Malaienstaaten.**

Die Export aus den Vereinigten Malaienstaaten betrug nach der amtlichen Statistik in den ersten sechs Monaten des Jahres 1911 im ganzen 8 349 397 lbs gegen 5 276 791 lbs und 2 463 241 lbs in den entsprechenden Monaten der Jahre 1910 und 1909.

Die Export aus der ganzen Halbinsel, die über die drei Häfen Singapur, Penang und Port Swettenham gegangen ist, beläuft sich für die ersten sechs bis sieben Monate 1911 nach den Zusammenstellungen einer Singapur Kautschukfirma auf im ganzen 11 615 259 lbs (diese Statistik berücksichtigt die Export bis zum 30. Juli bei Singapur, bis zum 24. Juli bei Penang und bis zum 7. Juli bei Port Swettenham).

Im einzelnen verteilt sich die Export auf die drei Häfen, wie folgt:

	1911 lbs	1910 lbs	1909 lbs
aus Singapur . . .	8 148 720	1 737 117	1 474 849
„ Penang . . .	2 471 744	1 006 074	1 470 900
„ Port Swettenham 5 094 795	4 060 587	—	—
zusammen . . .	11 615 259	6 893 778	2 945 809

11 615 259 lbs kommen etwa 5185 Tons gleich.

Man nimmt in Singapur vielfach an, daß die Kautschukproduktion in diesem und in den folgenden Jahren nicht so groß sein wird, wie es gewöhnlich vorausgesetzt worden ist. Viele Gesellschaften haben bisher nicht so produziert, was nach den Angaben ihrer Prospekte und ihrer Berichte erwartet werden konnte. An der geringen Ernte sind teils die außerordentliche Trockenheit dieses Jahres, ferner schlechte Arbeiterverhältnisse auf manchen Plantagen und schließlich die nachteiligen Folgen des zu frühen Zapfens der Bäume während der Boom-Zeit schuld.

(Bericht des kaiserl. Generalkonsulats in Singapur vom 10. September 1911.)

**Nyasaland.**

**Handelsverkehr mit berauschenden Getränken.**

Ein Gesetzentwurf zur Regelung der Einfuhr, Herstellung, Verwendung und des Verkaufs von berauschenden Getränken ist am 24. Juli 1911 genehmigt worden und als »Intoxicating Liquor Ordinance, 1911« (Nr. 10/1911) in Kraft getreten.

(The Board of Trade Journal.)



**Mozambique.**

Vorschriften für die Kautschufgewinnung in den Gebieten Manica und Sofala.

Die provisorische Regierung der portugiesischen Republik hat unterm 25. April 1911 die Vorschriften für die Gewinnung von Kautschuk in dem von der Mozambiquegesellschaft verwalteten Gebiete Manica und Sofala genehmigt. Danach ist die Kautschufgewinnung aus Schlingpflanzen der einheimischen Landolphiaart, deren Umfang weniger als 12 cm beträgt, auf alle Fälle verboten. Bei der Kautschufeinsammlung aus Schlingpflanzen mit einem Umfang von mehr als 12 cm soll die Gewinnung des Milchsafts durch Einschnitte in die Rinde erfolgen, wobei die Vorschriften, die von dem Ackerbaukundigen der Mozambique-Gesellschaft ausgeht und von dem Gouverneur des Gebiets in dem betreffenden Amtsblatt veröffentlicht werden, zu beachten sind. Der Gouverneur des Gebiets hat für die Wiederanpflanzung der Kautschupflanzen und für die Erweiterung ihrer Anpflanzung zu sorgen, und zwar in der Art, daß

für jede Tonne ausgeführten Kautschuks wenigstens 150 Stämme junger Pflanzen gepflanzt werden. Keinem Baume darf von neuem Saft entzogen werden, ohne daß sämtliche Einschnitte, die früher zur Gewinnung des Kautschuks gemacht worden sind, vollständig wieder geschlossen sind.

(Boletim official da Provincia de Mozambique.)

**Nordnigeria.**

**Neuer Zolltarif.**

Durch eine „Customs Tariff (Amendment) Proclamation, 1911“ betitelte Verordnung Nr. 5 vom Jahre 1911 ist für das Schutzgebiet Nordnigeria mit Wirkung vom 27. Januar 1911 ein neuer Zolltarif eingeführt worden. Die Zollsätze dieses Tarifs sind dieselben wie diejenigen im Zolltarif für Südnigeria,\* mit Ausnahme von Salz, das einem Zolle von 1 sh für den Zentner unterliegt, wenn es aus Südnigeria eingeführt wird, und von 2 sh, wenn es anderwärts eingeführt wird. (The Board of Trade Journal.)

**Vermischtes.**

**\*Herbstkursus des Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg.\***

Bei dem vom 16. Oktober bis 16. Dezember d. Jz. stattfindenden Kursus am Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg werden die nachstehenden Vorlesungen abgehalten:

N = Prof. Nocht, G = Giemsa, Ms = Prof. Mühlens, Sch = Dr. Schilling, W = Dr. Werner, F = Prof. Füllborn, M = Dr. Mayer, R = Dr. da Rocha-Lima, Schm = Dr. Schumann, S = Spjittus Sannemann, Prof. Stige.

Montag, 16. Okt.: Einleitung (N) — Technik und Färbung. Allgemeine Blutlehre (Sch) — Praktische Übungen (Sch).

Dienstag, 17. Okt.: Pathologie des Blutes (Sch) — Praktische Übungen (Sch).

Mittwoch, 18. Okt.: Malaria im Menschenblut (Ms) — Praktische Übungen (Ms).

Donnerstag, 19. Okt.: Klinik und Therapie der Malaria (W) — Praktische Übungen (Ms u. Sch) — Praktische Übungen (Ms).

Freitag, 20. Okt.: Klinik und Therapie der Malaria (W) — Praktische Übungen (Ms u. Sch) — Praktische Übungen (Ms).

Sonntag, 21. Okt.: Klinik und Therapie der Malaria (W) — Pathologische Anatomie der Malaria (R) — Klinische Visite.

\* Vgl. „D. Hof. W.“ 1911, Nr. 5, S. 176 f.

Montag, 23. Okt.: Schwarzwasserfieber (W) — Pathologische Anatomie des Schwarzwasserfiebers (R).

Dienstag, 24. Okt.: Schwarzwasserfieber (W) — Harnuntersuchung bei Malaria und Schwarzwasserfieber (G).

Mittwoch, 25. Okt.: Rücken-systematik und -Entwicklung (F) — Klinische Visite — Praktische Übungen (F).

Donnerstag, 26. Okt.: Rücken-anatomie und -Biologie (F) — Praktische Übungen (F).

Freitag, 27. Okt.: Entwicklung der Malaria in der Mäde und Epidemiologie der Malaria (F) — Praktische Übungen (F).

Sonntag, 28. Okt.: Entwicklung der Malaria in der Mäde u. Epidemiologie der Malaria (F) — Klinische Visite.

Montag, 30. Okt.: Bekämpfung der Malaria (F). Dienstag, 31. Okt.: Klinik der Beriberi (W) — Pathologische Anatomie der Beriberi (R).

Mittwoch, 1. Nov.: Beriberi und Ernährung (Schm) — Klinische Visite — Praktische Übungen (Ms).

Donnerstag, 2. Nov.: Sprun und Stillsdiarrhoe (M) — Praktische Übungen (M, Ms und F).

Freitag, 3. Nov.: Lepra und Cholera (M) — Praktische Übungen (M).

Sonntag, 4. Nov.: Typhus und Maltafieber (N) — Klinische Visite.

\* Vgl. „D. Hof. W.“ 1911, S. 298 f.

